



Musik und Tanz zur Sonnenwende



VON SUSANNE HOGL
kultur@suedkurier.de

Mit Vorwarnung und Sicherheitshinweisen geht es los. Dann wird es stockdunkel, nicht einmal die Notausgangsschilder leuchten. Die fast vollkommene Dunkelheit macht etwas mit den Menschen im Zuschauerraum. Sechs Minuten lang ist kaum ein Mucks von den Besuchern in Dornbirn zu hören. Das intensiviert das Klangerlebnis, bei dem nach und nach die Instrumente der zehn Musiker des „Ensemble Plus“ (Leitung: Guy Speyers) einsetzen und sich dann wie im langsamen Übergang von Traum zum Erwachen sechs Tänzerinnen und Tänzer schemenhaft auf der immer noch spärlich beleuchteten Bühne zu bewegen beginnen.

Im Kulturhaus der Stadt Dornbirn wurde „Solstices – Sonnenwende“, ein Werk des im Montafon aufgewachsenen Komponisten Georg Friedrich Haas, anlässlich seines kommenden 70. Geburtstages im August von Ensemble Plus und dem Feldkircher Walkanztheater als Sinnesabenteuer in Dunkelheit und Licht aufgeführt. Für die Inszenierung zeichnete Brigitte Walk verantwortlich.



Der österreichische Komponist Georg Friedrich Haas. BILD: RICORDI/HARALD HOFFMANN

Wo die sphärische Musik sanftere, fast harmonische Töne anschlägt, scheinen die Tänzerinnen und Tänzer selbst zu Klangkörpern zu werden. Fast 80 Minuten lang vollbringen sie Höchstleistungen und winden, drehen sich teilweise minutenlang. Die Frage, wer ist Mann, wer Frau, wer trägt Rock, wer Hose – spielt keine Rolle, alles scheint im Fluss. Mit sparsamen, aber wohl gesetzten Akzenten symbolisiert ein großes rotes Tuch die langsam aufgehende Sonne, wechseln die Tänzer und Tänzerinnen immer wieder wie mühelos zwischen den verschiedenen Tempi der Musik hin und her. Wo die Nacht in den Tag übergeht, werden auch die Bewegungen der Tänzerinnen schneller, finden sich Paare zusammen, deren synchrone Bewegungen perfekt aufeinander abgestimmt sind.

Haas will mit seiner intensiven, meist mikrotonalen Musik, dass die Musiker in Interaktion miteinander treten und die Tänzerinnen und Tänzer in immer wieder neue Verbindungen zueinander finden. Die Symbiose von Tanz und Musik wirkt, als könne es gar nicht anders sein, als funktioniere die Musik nur mit der Bewegung und die Bewegung nur mit der Musik.

Weitere Aufführungen: 18., 21. und 22. Februar, jeweils um 19.30 Uhr; 19. Februar, 10 Uhr. Infos: www.events-vorarlberg.at